

- 6) **Die Neuerungen im Missale.** Zusammengestellt und erläutert von Franz Brehm, geistl. Rat, liturgischer Redakteur. (452). Regensburg 1920, Friedrich Pustet.

Synopsis Additionum et Variationum in editione typica Missalis Romani factarum. Proposita a Francisco Brehm sacerdote. (389). Ratisbonae 1920, Sumptibus et typis Friderici Pustet.

Die Reform der Liturgie kam unter Pius X. bekanntlich in ein beschleunigtes Tempo. Manche Vorschriften erfreuten sich allerdings nur eines kurzen Lebens; ich erinnere an die Oktav des Festes des heiligen Josef in der Fastenzeit, an die Verschiebung des Festes des heiligen Johannes des Täufers. Durch die Herausgabe des neuen Brevieres im Jahre 1913 und des neuen Missale im Jahre 1920 scheinen größere Reformen vorläufig wohl beendet zu sein; die endgültige Reform von Brevier und Missale wird erst nach Jahrzehnten erfolgen.

Franz Brehm, liturgischer Redakteur, bietet in den beiden angekündigten Werken eine Zusammenstellung und Erklärung der Neuerungen im Missale. Die Synopsis bringt im ersten Teile den Wortlaut der Additiones et Variationes in rubricis Missalis, wobei in den Anmerkungen auf den Unterschied von den bisherigen Rubriken hingewiesen wird (S. 19, P. 3, 3. Zeile, enthält einen Druckfehler; statt *Duplicia 2 classis* muß es heißen: *Duplicia 1 classis*), im zweiten Teile die *Regulae ex rubricis Missalis excerptae*, im dritten Teile den *elencus mutationum in Missalis editione typica factarum*. Die Sprache dieses Werkes ist lateinisch.

„Die Neuerungen im Missale“ bieten viel mehr als der Titel verspricht. Nach einem kurzen Rückblick (I. Teil) über die durch Pius X. begonnenen liturgischen Reformen enthält der II. Teil die Neuerungen selbst, und zwar in den Rubriken (lateinisch und deutsch) und in den einzelnen Teilen des Missale, der III. Teil bringt die Ergänzungen zum Missale, es werden die neuen Communio angeführt, die Abweichungen des liturgischen Textes im Graduale Romanum und im Missale nebeneinandergestellt, es wird über die Proprien zum Missale und über das Memoriale Rituum gehandelt. Im kurzen IV. Teile macht der Autor einen Ausblick auf die zukünftige, endgültige Reform von Brevier und Missale und gibt unter anderm praktische Anregungen hinsichtlich der Revision des Graduale Romanum, des Rituale, Pontificale und des Martyrologium Romanum. Dem auf S. 438 ausgesprochenen Wunsche nach einer Menderung der *Regulae a sacerdote caecutiende observandae* ist seither durch das Dekret der S. R. C. vom 12. Jänner 1921 entsprochen worden.

Die zwei Werke Brehms, und zwar besonders das in deutscher Sprache abgefaßte: „Die Neuerungen im Missale“ haben dauernden Wert wegen der äußerst genauen und alle möglichen Einzelfälle berücksichtigenden Erklärungen und Anwendungen der Rubriken. Die Ausführungen scheinen manchmal fast zu weit zu gehen; der Autor erklärt aber im Vorworte, daß er bei der Verfassung des Kommentars zunächst Nichtfachmänner und nicht zuletzt die Kandidaten des Priestertums im Auge hatte. Wertvoll ist das Buch für den unmittelbaren Gebrauch infolge der Anführung vieler Beispiele und Fälle, wie sie sich in der Praxis ergeben. Die Anschaffung des einen oder anderen Brehmschen Werkes ist unbedingt zu empfehlen.

Graz.

Prof. J. Röß.

- 7) **Az emberek megszentelése.** Egyetemi előadások a lelkipásztorkodástan köréből. (Die Heiligung der Menschen.) Universitätsvorträge aus dem Gebiete der Pastoraltheologie. Von Dr. Acacius Mihályfi O. Cist., Universitätsprofessor in Budapest. Gr. 8° (552). Budapest 1921, Stefaneum. Ung. K 180.—.

Einer der Mutigsten zur Zeit des unseligen Kommunismus in Ungarn anno 1919 und einer der ersten, die ihr belehrendes, tapferes Wort bezüglich der Aufgaben des Klerus in der Restaurationsarbeit nach dem Kommunismus erhoben, war Professor Mihályfi. Noch in demselben Jahre ließ er sein wertvolles Buch: „Lélekmentés a nagy viláégés után“ (Seelenrettung nach dem großen Weltbrand), (136), 1919, Stefaneum, erscheinen und gab darin mit handgreiflicher Deutlichkeit und apostolischem Eifer die Richtlinie an, wie man die Ruinen wegschaffen, die Seelen erneuern und wahrhaft priesterlich arbeiten soll. Bald nachher erschien der I. Band seines großen Pastoralwerkes „Igehirdetés“ (siehe Linzer „Quartalschrift“ 1917, I., S. 148) in neuer Auflage, mit vielen, dem praktischen Zwecke der Zeitverhältnisse entsprechenden Winken bereichert. Beide Werke wurden mit rauschendem Beifall aufgenommen. Beide waren ein Zeugnis des nie ruhenden, immer wachsamem Geistes des verehrten Verfassers.

Nun ist am Ende des vorigen Jahres der III. Band seines Pastoralwerkes herausgekommen und damit fand die gewaltige Arbeit einen würdigen Abschluß. Mit diesem ganzen Werke hat sich der Verfasser ein Denkmal aere perennius gesetzt, den jungen Theologen aber und auch den älteren Seelsorgern einen treuen Freund, einen sicheren Ratgeber in die Hand gegeben.

Vorliegender Band behandelt in drei Büchern: I. Die Sakramente im allgemeinen (Sacram. in genere, Spender, Empfänger der Sakramente bis S. 37), II. Die einzelnen Sakramente (bis S. 422) und III. Die Sakramentalien (bis S. 448). Im Anhang gibt er eine gut getroffene Auswahl jener Kanones, die sich auf den behandelten Stoff der Pastoraltheologie beziehen (bis S. 536). Jedem Gegenstande widmet er die ihm gebührende Aufmerksamkeit mit sehr bemerkbarem praktischem Sinn. Daher erfährt das Bußsakrament und die Ehe die eingehendste Behandlung. Der Ritus aller Sakramente wird sehr sinnerreich und innig erklärt. Ueberall sind die einschlägigen Paragraphen des neuen Kodex gewissenhaft verarbeitet und angegeben. In Auswahl der Autoren und Meinungen schließt sich Verfasser gerne Volbin an, was dem ganzen Buche an Klarheit und Sicherheit sehr zugute kommt, wahrt sich aber immer die nötige Selbständigkeit. Ein streng kirchlicher Sinn, ein glühender, alles beobachtender und benützendes apostolischer Eifer zieht sich durch das ganze Werk hindurch und es kommt einem unwillkürlich vor, wie wenn der Verfasser in jedem Satze seines ganzen Pastoralwerkes das Wort des Apostels schreiben würde: omnibus omnia factus... und: omnia probate, quod bonum est tenete! Alles wird gesehen und betrachtet und erwogen, aus allem ein praktischer Schluß gezogen und Winke gegeben, so daß der Verfasser in allen modernen Räten und Pastoralproblemen ein scharfblickender und weiser Führer ist. Mit Recht schreibt daher einer seiner ungarischen Rezensenten („Kath. Homle“, 1921, nov.): „Wir sehen den Wert seines Buches als Lehrbuch, nicht bloß in der Riesensmenge seiner Angaben, in der zur Tat auffordernden Fülle von Gedanken, sondern in der immer praktischen und originellen Aufstellung der Fragen und in der von jeder Seite entgegenströmenden und begeisternden Wärme, was dann die Aufmerksamkeit derart fesselt, daß das Buch zuletzt zu einer angenehmen Lektüre wird.“ — Die edle, doch immer bescheidene Selbständigkeit, die jedoch vielerorts ein freimütiges Urteil über manches Unangenehme abgibt, der schätzenswerte priesterliche Charakter des Verfassers, der überall angenehm entgegentritt, verleihen seinen Worten und Urteilen einen ganz besonderen Nachdruck. Schöne ungarische Sprache, würdige buchdruckerische Ausstattung empfehlen das Werk auf das beste.

Das Pastoralwerk Mihályfis können wir ruhig den besten Pastoralwerken, auch des Auslandes, an die Seite setzen.

Budapest.

P. Cornelius M. Böle O. P.